

Fritz Güttinger

# Zielsprache

Theorie und  
Technik des Übersetzens



Manesse Verlag

# Inhalt

## Soll sich die Übersetzung lesen wie ein Original?

Das Zungenopfer. . . . .	7
Die «Unmöglichkeit» des Übersetzens. . . . .	12
Das gewollte Übersetzerdeutsch. . . . .	21
Gelehrtes und dichterisches Übersetzen. . . . .	28
Woher die Auffassungen kommen. . . . .	37
Übersetzung als Auseinandersetzung. . . . .	41
Maschinenübersetzung. . . . .	<b>49</b>

## Die (mehr oder weniger) dichterische Übersetzung

Warum Übersetzungen desselben Textes voneinander abweichen	55
Der Zweck heiligt die Übersetzung. . . . .	63
Wortspiele. . . . .	71
Eigennamen. . . . .	76

## Was alles zu einem Übersetzer gehört

Hilfsmittel. . . . .	89
Was des Müllers Tier nicht weiss. . . . .	101
Die geheimen Mitarbeiter. . . . .	107

## Fünf Fehlerquellen

Scheu vor dem Wörterbuch. . . . .	114
Vernachlässigung des Zusammenhangs. . . . .	117
Kein Gefühl für den Gefühlswert. . . . .	126
Verkennen einer bildlichen Wendung. . . . .	132
Verkennen grammatischer Verhältnisse. . . . .	<b>134</b>

## Wo fibersetzen dasselbe ist wie schreiben

Fehlende Wörter. . . . .	143
Anredeformen. . . . .	<b>150</b>
Butzenscheibenhonig. . . . .	<b>156</b>
Umgangssprache. . . . .	165

Die Fremdwörterfrage, englisch-deutsch. . . . .	.176
Abwechslungskünste. . . . .	.183
Abarten der gesprochenen Sprache. . . . .	.186
Seemannssprache. . . . .	.195
Wortfolge. . . . .	202
Satzreihe und Satzgefüge. . . . .	207
Muss eine Übersetzung länger werden?. . . . .	214
Vorrang der Muttersprache. . . . .	218
<b>Statt einer Zusammenfassung: Zitatengespräch. . . . .</b>	<b>223</b>
<b>Literaturverzeichnis. . . . .</b>	<b>231</b>